

Vierte Reihe: Hufthiere (Ungulata).

Einhüfer.

Unsere Betrachtung wendet sich, je weiter wir abwärts steigen, mehr und mehr den massigen Gestalten der ersten Klasse zu. Das gaukelnde Volk der Baumkletterer haben wir mit den am wenigsten begabten Faulthieren gänzlich verlassen; jetzt sind wir, so zu sagen, auf ebener Erde angelangt und ziehen uns mehr und mehr zur Tiefe, zum Wasser hinab. Alle Säugethiere, welche wir von jetzt an betrachten, gehören entweder dem festen Boden oder dem Wasser an; kein einziges mehr versteigt sich auf die Höhen der Bäume, und nur noch ausnahmsweise finden sich einige, welche auf den luftigen Höhen des Gebirges sich bewegen, fast mit derselben Sicherheit und Kühnheit der eigentlichen Kletterthiere.

Die Hufthiere sind zugleich Bodenthier. Ihre leibliche Ausrüstung verlangt gebieterisch solches Leben. Alle zu ihnen zählenden Säuger sind verhältnismäßig massige Thiere. Ihr Rumpf ist gewöhnlich dicht, der Hals dagegen lang, der Kopf nur selten groß, aber ausgezeichnet durch gewaltige Waffen, welche theils als Gehörne und Beweihe, theils als ungeheure Zähne hervortreten. Die Gliedmaßen sind gleich lang und die Zehen an den Füßen von einem bis fünf Hufen umkleidet. Der Schwanz ist kurz und berührt gewöhnlich den Boden nicht. Die Sinneswerkzeuge zeigen sich noch vortrefflich ausgebildet; große, höchst bewegliche Ohren, lebhaft, schöne Augen und ein auch äußerlich deutlich entwickeltes Geruchswerkzeug sind fast allen Hufthieren gemeinsam. Keiner ihrer Sinne verkümmert in dem Grade, wie bei manchen höher stehenden Thieren. Ein einfaches, bald dichteres und weicheres, bald dünner stehendes und borstiges, gewöhnlich dunkles Haarleid umhüllt den Leib; Braun und Schwarz sind die am häufigsten vorkommenden Färbungen desselben. Von allem Anderen kennzeichnen die Hufe an den Füßen unsere Thiere. Ihre vier Gliedmaßen ragen noch vollständig aus dem Leibe hervor, sie sind echte Gangbeine; denn ihre Zehen sind an und für sich schon zu anderweitiger Benutzung ungeeignet, und die sie umhüllenden Hornschuhe oder Hufe verwehren vollends jeden sonstigen Gebrauch. Bei den am höchsten stehenden Hufthieren umhüllen die Hufe die Zehen gänzlich, bei den niederen nur einen Theil derselben. Auch das Gebiß ist bezeichnend für die Reihe, so groß seine Verschiedenheit sein mag. Die Backzähne sind immer nur zum Zermalmen bestimmt, die Schneidezähne deuten ganz entschieden auf pflanzliche Nahrung hin. Eckzähne sind bei vielen noch vorhanden, fehlen bei anderen und entwickeln sich bei einigen in ganz ungewöhnlicher Weise. Sie oder die Schneidezähne werden durch eine große Lücke von den Backzähnen getrennt. Diese selbst zeigen die größte Ungleichmäßigkeit. Die Schmelzfalten auf ihnen sind bald vielfach verschlungen, bald nur einfach gebogen; die Zahl und die Anordnung der Haken schwanken erheblich.

Die Größenverhältnisse der Hufthiere sind sehr verschieden. Sie bewegen sich zwischen dem Elefanten und dem kleinen, noch nicht hasengroßen Klippschiefer. Das Geripp aller Hufthiere wird von plumpen und schweren Knochen zusammengesetzt; es gilt dies auch für die zierlicheren Gestalten. Das Schlüsselbein fehlt bei allen.

Die Hufthiere stellen gewissermaßen Bindeglieder dar zwischen den hochbegabten Nagelthieren und den Seefäuern. Einige von ihnen führen noch ganz entschieden ein Lurchleben: sie bewohnen das Wasser und das Land zugleich; die übrigen sind zu echten Landthieren geworden. Ihre Nahrung besteht fast ausschließlich aus Pflanzenstoffen; höchstens die als Allesfresser bekannten Schweine machen hierbon eine Ausnahme. Die anderen nähren sich von Gras, von Blättern, Früchten und von Baumrinde. Im Einllange mit ihrer Massenhaftigkeit werfen bei weitem die meisten Hufthiere nur ein Junges. Die Schweine geben sich auch hinsichtlich ihrer Fortpflanzung als nicht recht zu den übrigen Mitgliedern der Gruppe gehörige Geschöpfe zu erkennen, denn ihre Fruchtbarkeit wetteifert mit der, welche einzelne Naget auszeichnet, und ist für ihre Größe eine geradezu unverhältnismäßige.

Gegenwärtig theilt man die Hufthiere allgemein in die drei Ordnungen der Pferde oder Einhüfer, der Wiederkäuer oder Zweihüfer und der Dickhäuter oder Vielhüfer ein.